

Neue Grundrisse für Studentenwohnheime = Plans types pour foyers d'étudiants = Types of plans for student residences

Autor(en): **Kraemer, F.W. / Pfennig, G. / Sieverts, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1970)**

Heft 5: **Bauen für Betagte und Behinderte = Habitation pour personnes
âgées et invalides = Building for elderly and disabled**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-347810>

Nutzungsbedingungen

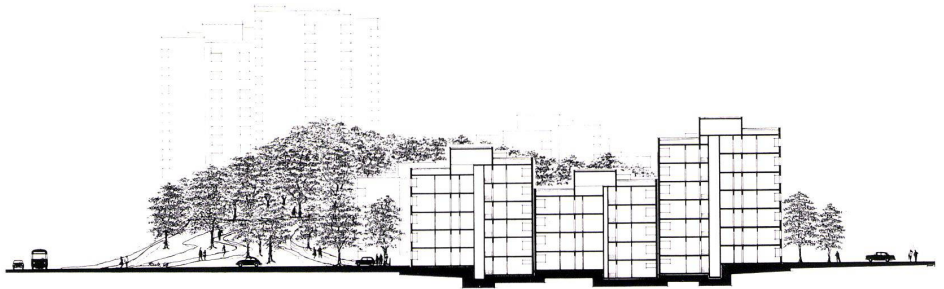
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Grundrisse für Studentenwohnheime

Plans types pour foyers d'étudiants
Types of plans for student residences



1
Aussicht von Süd-Westen / Vue du sud-ouest / View
from south-west 1:800

Die Studentenheime bisheriger Prägung sind nicht nur auf die Wohnbedürfnisse des einzelnen Studenten ausgerichtet, sondern auch auf die Absicht, die Entstehung einer akademisch-sozialen Gemeinschaft herbeizuführen; nach den Richtlinien der geldgebenden Stellen sind sie in Organisation und Grundriß so angelegt, daß Gruppenbildung vorausgesetzt wird und Gemeinschaftsleben erwartet werden kann. In gutgemeinter Absicht soll damit der junge Student zur Kommunikation mit seinesgleichen geführt und vor möglichem Einzelgängertum bewahrt werden. Mit der Erziehung in und zur Gemeinschaft sollen den Hochschulen zugleich Einwirkungen zur Ausübung ihres Bildungsauftrages ermöglicht werden. Aus dieser Programmatik resultierten Grundrißvorschriften für eine pädagogisch gezielte, räumliche und zahlenmäßige Gruppenordnung von Studentenzimmern zusammen mit gemeinsam zu nutzenden Räumen (Küchen, Eßplatz, Gemeinschaftsräume und Wasch- und WC-Anlagen.)

Die bauliche Umsetzung dieses Programms hat aber gezeigt, daß mit der mehr oder weniger erzwungenen Gemeinschaft Einschränkungen für die persönliche Lebensführung des Einzelnen verbunden sind und unnötige Konfliktmotive entstehen können; z. B. durch die unterschiedlichen Vorstellungen über Ordnung und Reinlichkeit in Bädern, von zumutbarer Lautstärke in Fluren oder überhaupt von dem Recht, das Maß des Fürsichseins selbst bestimmen zu wollen.

Dagegen zeigt die vorliegende Zusammenstellung von Grundrißlösungen Studentenwohnheime, bei denen auf ein »ideologisches« Programm bewußt verzichtet wird, vielmehr das individuelle Wohnen vorangestellt und der Heimcharakter vermieden, die Möglichkeit der Kommunikation jedoch ebenfalls geboten ist.

Das wird im wesentlichen mit drei Maßnahmen erreicht:

1. keine Fluranlagen des üblichen Kasernen- oder Hotelcharakters,
2. Ausstattung der Appartements mit Bad und WC,
3. gemeinsame Teeküche.

Mit der ersten Maßnahme – keine Fluranlagen – wird erreicht, daß der Weg zum einzelnen Appartement nicht an allen anderen Appartements vorbeiführt; die mit der Flurlosigkeit zustandekommende räumliche Identifizierbarkeit des einzelnen Appartements ergibt die gewünschte Individualität. Andererseits bleibt mit der Bündelung gleicher Einheiten um eine zentrale Erschließung der Vorteil der Gleichartigkeit und damit der Gleichwertigkeit der Zimmer erhalten: Es gibt keine schlechteren oder besseren Appartements.

Mit der zweiten Maßnahme – Ausstattung der Zimmer je mit Bad und WC – erübrigen sich die entsprechenden Gemeinschaftseinrichtungen. Die Baukosten für dezentralisierte Installationen liegen nur unerheblich über den bisherigen Sammeleinrichtungen. Die Vorraumzone gibt jedem Wohn- und Arbeitsbereich eine Schallschleuse.

Mit der dritten Maßnahme, der gemeinsamen Teeküche, wird bei aller Eigenständigkeit des Studenten die Möglichkeit zur Kommunikation angeboten:

An die Stelle des ständigen Zwangs zur Gemeinschaft durch gemeinsame Bad- und WC-Anlagen oder Gemeinschaftsräume tritt die persönlich gewollte, freiwillige Beziehung. Appartementgröße, technischer Ausbau und Wohnkomfort sind nach dem Anspruch intensiv Studierender – z. B. auch dem der Examenkandidaten – bemessen, bei denen der Wunsch, konzentriert arbeiten zu können, das Bedürfnis nach Kontakt oder Ablenkung überwiegt. Die Größe der Wohn- und Schlafzimmern ist so ausgelegt, daß sie

1. individuell verschiedenartige Möblierungsanordnungen und damit persönlich bestimmte Benutzbarkeit erlauben (die sich bei bisherigen Wohnheimen mit ihrer notgedrungenen unveränderlichen Möbelstellung darin erschöpfen mußte, ein Bild beliebig hier oder dort aufzuhängen);
2. daß ihre Größe die persönliche Pflege einer Geselligkeit zu mehreren Personen zuläßt.

Diese neue Konzeption wurde für das Studentenwerk der Freien Universität Berlin dahingehend modifiziert, daß

1. aufgrund der Berliner Förderungsrichtlinien die Wohnfläche vergrößert werden konnte,
2. jedes Appartement eine eigene Kochnische statt einer gemeinsamen Teeküche erhielt.

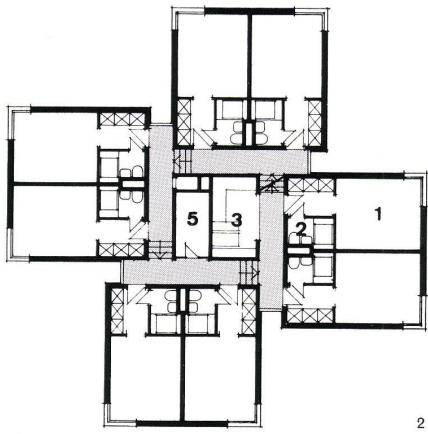
Die Studentenwohnheime

»Bitscher Straße« mit 92 Plätzen (gemäß Typ A)
»Clay Allee« mit 58 Plätzen (gemäß Typ A)
»Mollwitz Straße« mit 330 Plätzen (gemäß Typ C)

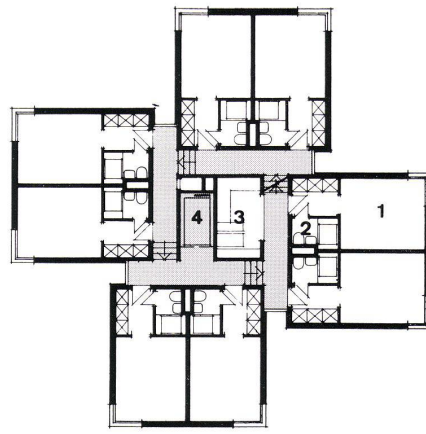
sind inzwischen fertiggestellt und bezogen. In der Planung befindet sich das Wohnheim »Halbauer Weg« mit 192 Plätzen (gemäß Typ C).

Lösung A bis 4 Geschosse

Eine zentral gelegene, von jedem Podest aus belichtete, vierläufige Treppe erschließt von Podest zu Podest je zwei Wohneinheiten (WE). Den 8 WE je Geschoß ist im Gebäudekern eine Teeküche (6,85 qm) und ein Abstellraum (4,25 qm) zugeordnet, dazu eine Müllabwurfanlage.



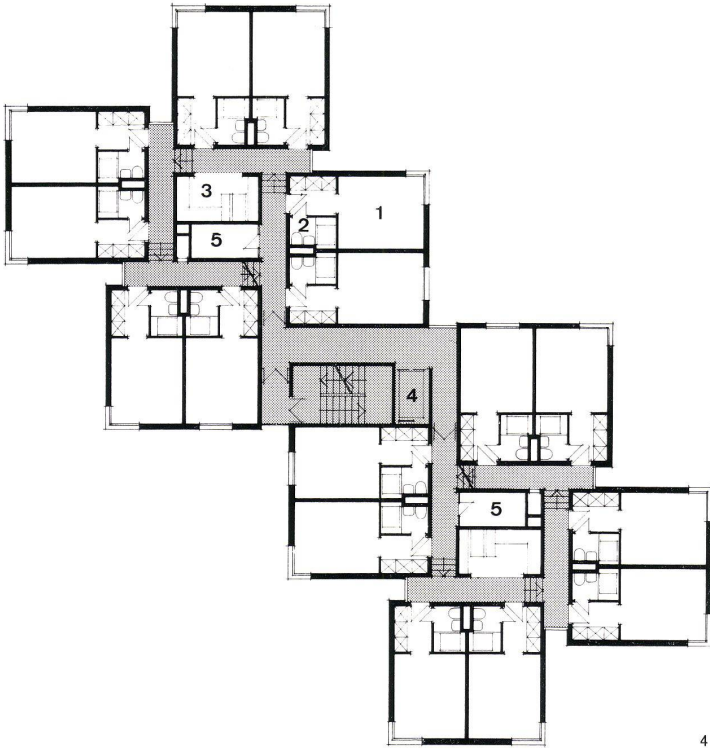
2



3

2 Normalgeschoß, Typ A, 1:320 / Etage courant, type A, 1:320 / Standard floor, type A, 1:320

3 Normalgeschoß, Typ B, 1:320 / Etage courant, type B, 1:320 / Standard floor, type B, 1:320



4

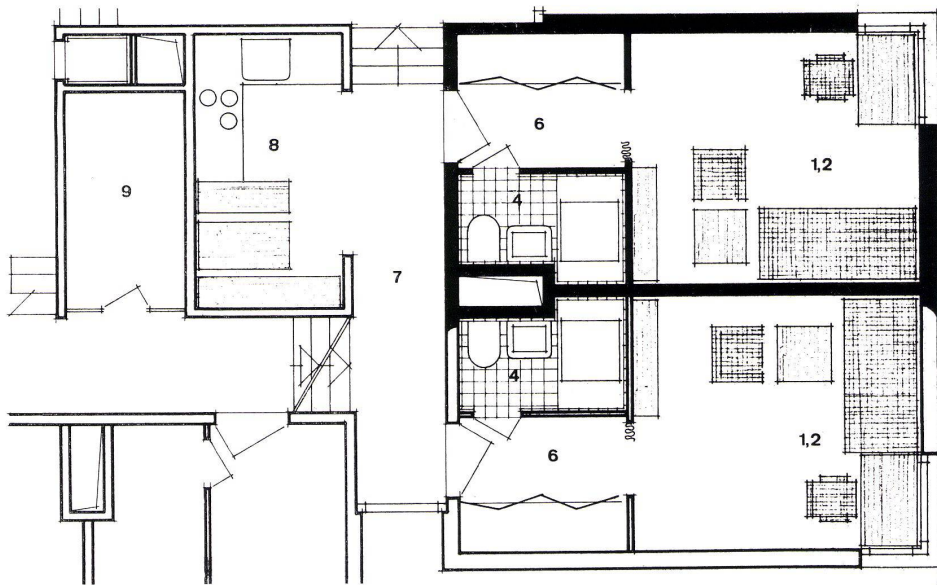
4 Normalgeschoß, Typ C, 1:320 / Etage courant, type C, 1:320 / Standard floor, type C, 1:320

- 1 Wohnraum / Séjour / Living room
- 2 Bad, WC / Bains, WC / Bath, WC
- 3 Küche / Cuisine / Kitchen
- 4 Aufzug / Ascenseur / Lift
- 5 Abstellraum / Débarras / Storage



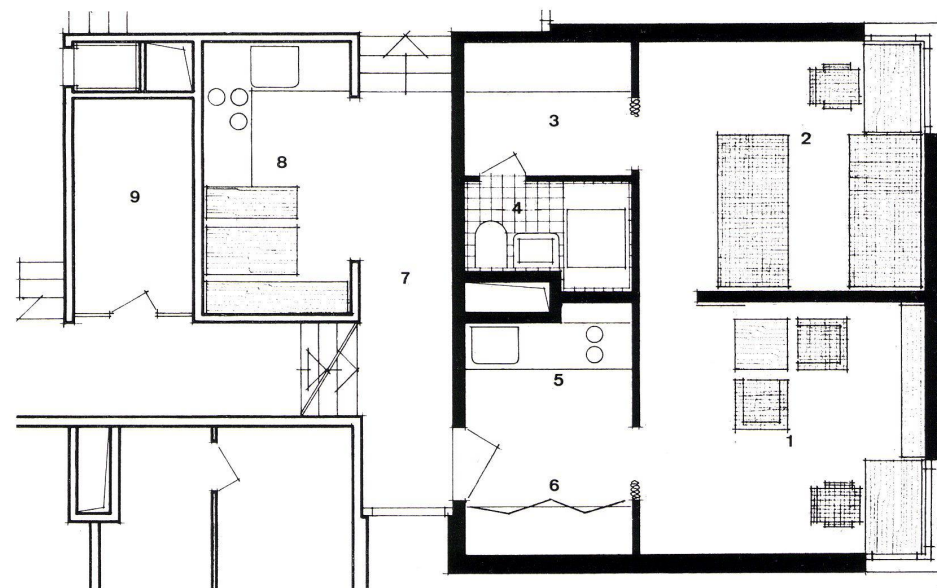
5 Blick in ein Einzelappartement / Vue d'un appartement individuel / View into a single apartment

6
Einzelappartement 1:85 / Appartement individuel 1:85 /
Single apartment 1:85



7
Zwei-Zimmer-Apartment 1:85 / Appartement de 2 pièces 1:85 / Two-room apartment 1:85

- 1 Wohnraum / Séjour / Living room
- 2 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
- 3 Schrankraum / Rangement / Cupboards
- 4 Bad, WC / Bains, WC / Bath, WC
- 5 Kochnische / Coin cuisine / Kitchen nook
- 6 Vorraum / Vestibule / Anteroom



Daten

1. Wohnfläche 1 WE	18,14 qm
2. Flächenanteil 1 WE	
Verkehrsfläche	3,58 qm
Nebenfläche (Küche und Abstellraum)	1,39 qm
Nettogeschoßfläche	23,11 qm
Bruttogeschoßfläche	27,54 qm

Lösung B bis 8 Geschosse

Der Grundtyp A erlaubt durch Anordnung eines Aufzugs (statt des Abstellraumes) eine Erhöhung bis zur Hochhausgrenze, also bis zu 8 Geschossen.

Daten

1. Wohnfläche 1 WE	18,14 qm
2. Flächenanteil 1 WE	
Verkehrsfläche	4,11 qm
Nebenfläche (Küche)	0,86 qm
Nettogeschoßfläche	23,11 qm
Bruttogeschoßfläche	27,54 qm

Lösung C über 8 Geschosse – Hochhaus

Zwei Grundtypen werden um einen zentralen Verkehrskern gruppiert, der den Aufzug und ein Sicherheitstreppehaus enthält. Pro Geschos sind 16 Wohneinheiten vorhanden, für jeweils 8 WE eine Teeküche (6,85 qm) und

ein Abstellraum (4,25 qm) sowie ein Müllabwurf.

Daten

1. Wohnfläche 1 WE	18,14 qm
2. Flächenanteil 1 WE	
Verkehrsfläche	5,83 qm
Nebenfläche (Küche und Abstellraum)	1,39 qm
Nettogeschoßfläche	25,36 qm
Bruttogeschoßfläche	30,02 qm

Einzelappartement:

Wohnraum	11,86 qm
Vorraum	3,49 qm
Bad	2,79 qm
insgesamt	<u>18,14 qm</u>

Es ist eingerichtet mit
im Vorraum Einbauschränk, raumhoch
Im Wohnraum Liege, 90×200 cm, darunter fahrbarer Bettzeugkasten.
Tisch, 70×70 cm, höhenverstellbar. Sessel. Steh- bzw. Wandleuchte, beweglich, höhenverstellbar.
Arbeitsstisch, 75×120 cm, mit Kunststoffplatte.
Schreibtischstuhl.
Regal auf Konsolen an Stellschienen.
Vorhänge an eingelassenen Schienen.

Die dargestellten Apartments zeigen 2 Einrichtungsvorschläge.

2-Zimmer-Ehepaar-Apartment:

Wohnraum	11,86 qm
Schlafraum	11,86 qm
Vorraum mit Kochnische	6,43 qm
Bad	2,79 qm
Schrankraum	3,49 qm
insgesamt	<u>36,43 qm</u>

Es ist eingerichtet mit
im Vorraum Einbauschränk, raumhoch. Kücheneinbauschränk.
Im Wohnraum Tisch, 70×70 cm, höhenverstellbar, 2 Sessel, Stehlampe.
Arbeitsstisch, 75×120 cm, mit Kunststoffplatte.
Arbeitsstuhl. Regal auf Konsolen an Stellschienen.
Im Schlafraum 2 Liegen. Arbeitsstisch, 75×120 cm, mit Kunststoffplatte. Arbeitsstuhl.
Im Schrankraum Regal auf Konsolen an Stellschienen. Vorhänge an eingelassenen Schienen.